

Öffentliche Beschaffung von Gemeinden – interkommunale Zusammenarbeit

Arbeitspapier der Fachstelle Energie-Region

Stand: 15.09.2017

Nachhaltige öffentliche Beschaffung ist immer mehr ein Thema für Gemeinden. Dazu gibt es verschiedene Medienberichte, Homepages, Hilfsmittel usw. Jedoch wird in wenigen Hilfsmitteln auf die interkommunale Zusammenarbeit in der Beschaffung eingegangen. Dabei gibt es mehrere Gründe für Gemeinden gemeinsam zu beschaffen:

- Erleichterte Umsetzung des Beschaffungsstandards
- Erhöhung des Auftragsvolumens und dadurch auch bessere Konditionen
- Reduzierung des administrativen und personellen Aufwandes der einzelnen Gemeinden
- Gebündeltes Know How und erhöhte Rechtssicherheit

Besonders auch Energie-Regionen bieten Potenzial für eine gemeinsame öffentliche Beschaffung. Denn sie haben bereits eine interkommunale Zusammenarbeit etabliert und interessieren sich für energetische Verbesserungen. Eine Umfrage bei Energie-Regionen Akteuren zu Potenzialen und Handlungsbedarf hat ergeben, dass die Beschaffung von Dienstleistungen (z.B. Ver- und Entsorgung, Bewirtschaftung) aber auch die Beschaffung von Waren (z.B. Beleuchtung) von Interesse ist.

These

Viele Klein- und Mittelgemeinden sind damit überfordert, den Beschaffungsstandard umzusetzen bzw. bei der Beschaffung die nötige Sorgfalt walten zu lassen, damit nachhaltige Vergabekriterien angewandt werden. Arbeiten mehrere Gemeinden bei der Beschaffung zusammen, können sie von Synergien und Preisvorteilen profitieren und die Standards einfacher anwenden. Allerdings erhöhen sich mit grösseren Auftragsvolumen auch die Herausforderungen an die Gemeinden welche je nach Auftrag im Einladungsverfahren oder WTO-Ausschreibung beschaffen müssen

Zudem bietet sich die Chance, durch öffentliche Beschaffung die regionale Wertschöpfung zu steigern. Allerdings kann es mit grossen Auftragsvolumen auch schwieriger werden regional zu beschaffen.

Fragestellungen

- Wie können Gemeinden im Bereich Beschaffung interkommunal zusammenarbeiten? (Wie) ist der Beschaffungsstandard von Energiestadt in der interkommunalen Zusammenarbeit anwendbar?
- Was bedeuten grössere Auftragsvolumen für Gemeinden (Einladungsverfahren und WTO-Ausschreibungen)?
- Wie kann durch öffentliche Beschaffung regionale Wertschöpfung generiert werden? Vergabekriterien?
- Braucht es Hilfestellungen für regionale Produzenten/ Lieferanten damit diese gemeinsam grösseren Auftragsvolumen gerecht werden können?

Beschaffungsstandard Energiestadt

Von Energiestadt gibt es bereits Richtlinien zu einer nachhaltigen Beschaffung für Gemeinden. Daher ist es nicht nötig, einen anderen Beschaffungsstandard auszuarbeiten, sondern es soll auf die bereits verfügbaren Hilfsmittel zurückgegriffen werden:

<http://www.energiestadt.ch/instrumente-beispiele/beschaffungsstandards/>

<http://www.energiestadt.ch/instrumente-beispiele/5-interne-organisation/> (5.2.4)

➔ Neuer Beschaffungsstandard 2018 (ab August 2017)

Erfahrungen/Projekte in Energie-Regionen:

Bisher gab es keine, uns bekannten, Projekte von Energie-Regionen oder Gemeinden in Energie-Regionen welche interkommunal beschafft haben. Einige Projekte gehen jedoch in diese Richtung:

- Bellinzonese Beleuchtung: 2015 gab es ein Projekt welches die Beleuchtung in öffentlichen Gebäuden analysierte und daraufhin ein Standard-Angebot für eine Sanierung und gemeinsamen Einkauf an jede Gemeinde geschickt. Momentaner Stand unbekannt.
- Zürichsee Linth: Projekt 2016-17 Potenzialabschätzung Photovoltaik auf gemeindeeigenen Bauten. Pro Gemeinde soll eine Anlage projektiert und anschliessend realisiert werden.
- Malcantone Ovest: Studie zu regionaler Abfallwirtschaft – Projekt zu Modernisierung der Verwaltungsstrukturen und zum Übergang zu einer regionalen Verwaltung.
- Obwalden: Stromtankstellen gemeinsam beschafft?
- Surselva: Gemeinsam wurden Elektro-Mountainbike Tankstellen beschafft durch die Energie-Region.
- St. Galler Rheintal: Freie Sicht auf die Milchstrasse, noch nicht geklärt ob neben gemeinsamen Beleuchtungszeiten auch gemeinsam beschafft wurde.

Zusammenfassung Thema

Die beiden Artikel „Wenn Gemeinden zusammen einkaufen“ (Schweizer Gemeinde 9/11) und „Wenn Gemeinden oder Kantone zusammen einkaufen“ (Kriterium 2014) gehen auf interkommunale Zusammenarbeit und öffentliche Beschaffung ein. Sie zeigen das Potenzial, Beispiele und auch mögliche Grundformen für eine Zusammenarbeit auf.

Gründe für Zusammenarbeit:

- Bündelung von Auftragsvolumen um bessere Konditionen zu erhalten
- Reduktion personeller und finanziellem Aufwands für Erarbeitung der Pflichtenhefte und Durchführung von Submissionen
- Anliegen, aus technischen oder logistischen Gründen denselben Anbieter oder das gleiche Produkt einzusetzen

Beispiele für Zusammenarbeit:

- Ausschreibung von Abfalldienstleistungen, wie der Sammlung und Verwertung von Altglas oder der Grüngutabfuhr
- Gemeinsame Beschaffung von IT-Leistungen
- Durchführung von „grenzüberschreitenden“ Bauvorhaben

Grundformen der Zusammenarbeit:

Kooperationsmodell (ad-hoc): Loser, einmaliger Zusammenschluss: Gemeinden treten gemeinsam auf, geben aber ihre individuellen Vergabe- und Vertragsabschlusskompetenzen nicht ab

- Für eine oder mehrere Submissionen möglich
- Idealerweise übernimmt eine ‚federführende‘ Gemeinde die administrative Abwicklung
- Bildung eines Zweckverbands oder Vereins nicht nötig; Gemeinden bilden eine Zweckgemeinschaft (einfache Gesellschaft nach OR)
- In der Ausschreibung sind alle beteiligten Gemeinden zu nennen, ein nachträgliches „Anhängen“ oder „Ausscheiden“ ist nicht möglich
- PRO: einfache Administration, Bündelung des Auftragsvolumen, rasche Umsetzung
- CONTRA: Gemeinden bleiben in der Pflicht und sind an Ergebnis der Submission gebunden

Drittbeschaffer: von Auftraggebern formell unabhängige Organisation führt die Beschaffung in eigenem Namen durch Verein oder andere juristische Person, z.B. AG → kann Vergabeverfahren durchführen

- Verein wird Vertragspartner
- Vertrag umfasst die Gesamtleistung ODER kann als Rahmenvertrag mit Abrufmöglichkeiten für Vereinsmitglieder konzipiert werden
- Gemeinden kaufen somit bei der zentralen Beschaffungsstelle ein (ohne erneute Ausschreibung)
- PRO: wird von Ausschreibung und Vertragsausarbeitung entlastet, Freiheit sich dem Ergebnis der Submission anzuschliessen

Rechtliche Situation:

- IVöB (Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen) enthält keine expliziten Regeln zur Zulässigkeit und Organisation von Beschaffungsgemeinschaften
- Regelt welches kantonale Recht zum Zug kommt:
 - o Vergaben, an denen mehrere Auftraggeber/innen (Kantone, Gemeinden, Einrichtungen öffentlichen Rechts) → Recht am Sitz der Hauptauftraggeber/in
 - o Gemeinsame Trägerschaft → Sitz der Trägerschaft, wenn kein Sitz dann Recht am Ort der Tätigkeit/ Arbeitsausführung
 - o In der Ausschreibung können anderslautende Regelungen getroffen werden

Was wird beschafft:

- Produkt/ Dienstleistung einzeln/ für jeden in Grossmengen (z.B. Papier, Elektrogeräte)
- Gemeinsam ‚besitztes‘ Produkt/ Dienstleistung (z.B. Rasenmäher, Abfallservice)“

Weitere Beispiele: ÖkoBeschaffungsService in Vorarlberg

<http://www.umweltverband.at/beschaffen/oeps-shop/>

Der ÖkoBeschaffungsService (ÖBS) ist ein Umweltverband der Gemeinden. Er unterstützt Gemeinden und öffentliche Institutionen in Vorarlberg in der ökologischen Beschaffung verschiedenster Produktgruppen.

Wie funktioniert es?

- Gemeinde/Institution beauftragt Umweltverband mit der Beschaffung von standardisierbaren Gütern
- Umweltverband erstellt unter Berücksichtigung von Ökokriterien mit Hilfe von FachexpertInnen die Ausschreibungsunterlagen und schreibt aus
- Vergabe an den Bestbieter
- Produkte werden in ÖBS:Shop abgebildet
- Bestellung komfortabel über den ÖBS:Shop unter www.oeps-shop.at
- Lieferung und Fakturierung direkt durch die Anbieter an Gemeinde/Institution

Nutzen für die Gemeinde

- Profitieren vom gebündelten Know How der Experten
- Sehr praxisorientiert, hohe Orientierung am Bedarf der Gemeinden/Institutionen
- Breite Bemusterung und Prüfung ausgeschriebener Produkte
- Gesicherte Qualität der Produkte
- Höhere regionale Wertschöpfung als bei Einzelvergabe
- Reduzierter individueller Arbeitsaufwand
- Erhöhte Rechtssicherheit für Ausschreibung, Vergabe und Beschaffung
-

Projekt Pusch

Praktischer Umweltschutz Pusch beschäftigt sich seit knapp 10 Jahren mit nachhaltiger öffentlicher Beschaffung und betreibt mehrere Plattformen zu dem Thema. Ein neues Projekt von Pusch ist die gemeinsame Beschaffung von Gemeinden und Städten. Nachfolgend eine kurze Zusammenfassung aus dem Konzeptbeschrieb „Koordinierte Beschaffung“ von Pusch.

Projektbeschrieb:

Pusch möchte die Gründung eines Beschaffungsvereins initiieren, der den gemeinsamen Einkauf von standardisierten, ökologisch relevanten Produkten von Gemeinden in der Schweiz koordiniert. Interessierte Gemeinden und Städte können Mitglied von dem neu gegründeten Beschaffungsverein werden. Pusch leitet die Geschäftsstelle des Vereins, klärt den Beschaffungsbedarf bei Gemeinden und Städten ab und führt das Beschaffungsverfahren gemeinsam mit Gemeindevertretern und Experten durch.

Pusch möchte in einem ersten Schritt ein Pilotprojekt in einer Region (evtl. Energie-Region, Energiestädte) durchführen. Mit den Gemeinden und Städten der Region werden Produkte eruiert, die sich für den gemeinsamen Einkauf eignen; gemeinsam werden Kriterien formuliert und die Ausschreibung durchgeführt (begleitet von einer juristischen Fachperson). In einem zweiten Schritt möchte Pusch ein langfristiges Angebot aufbauen, verschiedene Käufergemeinschaften initiieren und über den Beschaffungsverein die Verfahren für diese durchführen.

Projektziele

Gemeinden und Städte schreiben ihren Bedarf an standardisierten und umweltrelevanten Produkten gemeinsam als Käufergemeinschaft aus und achten dabei auf ökologische und soziale Kriterien. Der Beschaffungsprozess ist professionell begleitet. Die Gemeinden und Städte profitieren von besseren Preisen, besseren Rahmenbedingungen, mehr Rechtssicherheit und Professionalität. Zudem wird sichergestellt, dass nachhaltige Produkte bestellt werden.

Zielgruppe

Das Projekt richtet sich an die Beschaffungsverantwortlichen von Gemeinden und Städten. Meistens sind das mehrere Personen wie Leiter Werkhof, Leiter Tief- und Hochbau, evtl. Gemeindeschreiber sowie die entsprechenden Behörden.

Kontakt Projektleiterin

Karin Schweiter

PUSCH, Praktischer Umweltschutz

Telefon +41 44 267 44 11

Direkt +41 44 267 44 73

karin.schweiter@pusch.ch

www.pusch.ch